

Unterstützt von / Supported by



Alexander von Humboldt
Stiftung / Foundation



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ

Semiotik in Deutschland: ein Überblick

Martin Siefkes
Technische Universität Chemnitz

Überblick über den Vortrag

- Was ist Semiotik?
- Wo wird Semiotik in Deutschland heute betrieben?
- Wo kann man Semiotik studieren?
- Grundlagen der Semiotik
- Semiotik des Diskurses

Semiotik und ihre Anwendungsgebiete

Was ist Semiotik?

- Semiotik ist die Wissenschaft von den **Zeichenprozessen in Natur und Kultur**
- Zeichensysteme oder **Codes**: z.B. Sprache, Bilder, Gesten, Körperhaltungen, Gerüche, Verkehrszeichen, Morsekodex, zeichenhafte Aspekte von Architektur, Design, Kleidung, ...
- Spektrum der Zeichen: von einfachen **Anzeichen** („**Indizes**“ nach Charles S. Peirce) bis hin zur **Kommunikation**
- **Kultursemiotik**: menschliche Kulturen werden semiotisch beschrieben als Bereich interagierender Codes und Zeichenprozesse („Semiosphäre“ nach Juri Lotman)
- Semiotik beschreibt Interaktion, Wahrnehmung und Kultur nicht nur beim Menschen, sondern auch bei **Tieren und Pflanzen** sowie Informationsverarbeitung im Inneren von Organismen, Maschinen und **Computern**

Posner, Roland, Klaus Robering & Thomas A. Sebeok (Hg.) (1997–2004), *Semiotik / Semiotics. Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur*. 4 Bde. Berlin/New York: de Gruyter.

Anwendungsgebiete

Semiotik wird in vielen Bereichen angewandt, unter anderem:

- Allgemeine / Theoretische Semiotik (Winfried Nöth, Roland Posner)
- Kultursemiotik (Juri Lotman, Roland Posner)
- Bildwissenschaft (Klaus Sachs-Hombach)
- Mediensemiotik (Ernest W.B. Hess-Lüttich, Jan-Oliver Decker)
- Multimodalität und Filmwissenschaft: z.B. John Bateman (Bremen), Janina Wildfeuer (Bremen), Martin Siefkes (Chemnitz)
- Multimodale Metaphern (Charles Forceville)
- Zeichenphilosophie (z.B. Sybille Krämer, Frederik Stjernfeld)
- Grundlagen der Linguistik: Systemic Functional Linguistics (SFL) (Michael A.K. Halliday)
- Architektursemiotik (z.B. Claus Dreyer, Claus Schlaberg) und Stadtsemiotik (Eva Reblin)
- Designforschung / Raumsemiotik
- Marketing
- ...

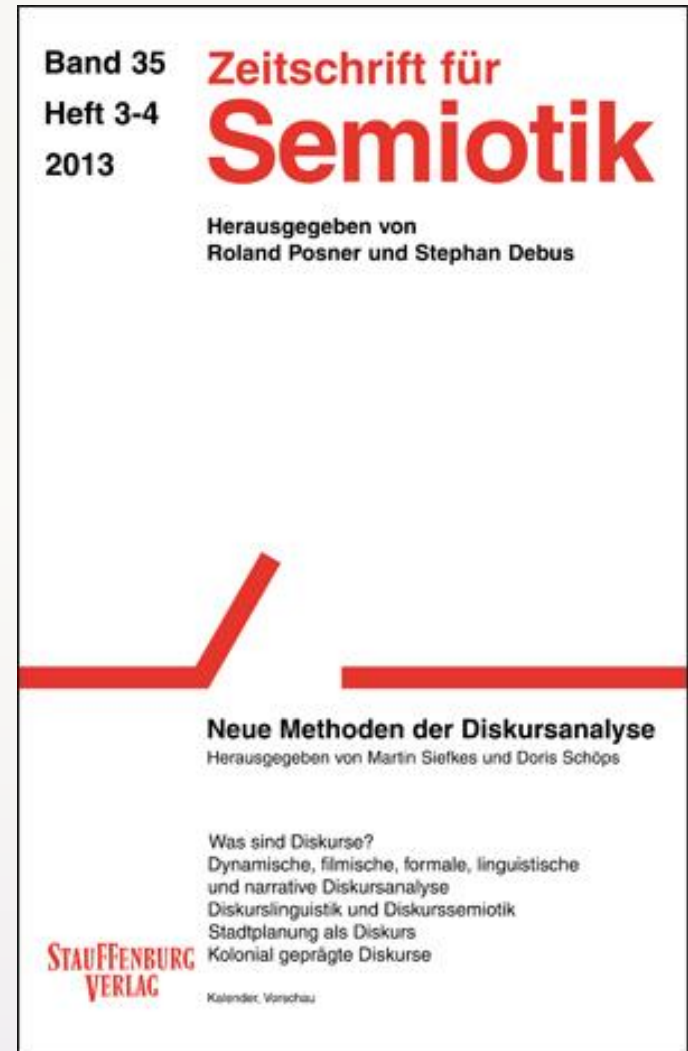
Semiotische Institutionen und Studiengänge

Deutsche Gesellschaft für Semiotik (DGS)

- gegründet Ende der 1970er Jahre
- Mitglied der International Association for Semiotic Studies (IASS)
- Webseite: <http://www.semiose.de/>
- Internationale Kongresse der DGS: 2014 in Tübingen; 2017 in Passau zum Thema „Grenzen“

Zeitschrift für Semiotik (ZS)

- Zeitschrift für Semiotik (ZS):
4 Hefte pro Jahr, zusammen ca.
450 Seiten
- erscheint kontinuierlich seit 1979
- Organ der Deutschen Gesellschaft
für Semiotik (DGS), der
Österreichischen Gesellschaft für
Semiotik (ÖGS) und der
Schweizerischen Gesellschaft für
Semiotik (SGS/ASS)
- für Studierende sehr günstig: nur
37 € pro Jahr
- <http://www.stauffenburg.de/asp/books.asp?id=21>



Deutsche Gesellschaft für Semiotik (DGS)

- eingeteilt in Sektionen, die die Semiotik in Einzeldisziplinen vertreten:
 - Architektur
 - Bild
 - Design
 - Jugend- und Subkulturen
 - Körper
 - Kultur
 - Literatur
 - Medien
 - Mode
 - Ökologie
 - Sprachwissenschaft
 - Wirtschaft
 - Zeichenphilosophie



⇒ mitmachen!

Semiotische Studiengänge

- Technische Universität Berlin, Arbeitsstelle für Semiotik (Roland Posner)
- Universität Passau
 - MA-Studiengang „Text- und Kultursemiotik“
 - BA/MA-Studiengänge „Medien und Kommunikation“ sowie MA „European Studies“ – Modul „Mediensemiotik“
- Technische Universität Chemnitz
 - Theoretische Semiotik, Gestenforschung, Multimodalität (Ellen Fricke)
- Universität Bremen
 - Multimodalität, Filme, Comics (John Bateman, Janina Wildfeuer)
- RWTH Aachen: Studiengang (Technik-)Kommunikation
 - kognitive Metapherntheorie und Gestenforschung (Irene Mittelberg)
- Universität Kassel: Fachgebiet Linguistik (Winfried Nöth)

Übersicht (im Aufbau): <http://www.semiose.de/index.php?id=788,1>

Grundlagen der Semiotik

Zeichenmodelle

- Zweiteilige Zeichenmodelle: Ferdinand de Saussure (1857 – 1913)

Signifikant \Leftrightarrow Signifikat



- Louis Hjelmslev (1899 – 1965)

Ausdrucksebene \Leftrightarrow Inhaltsebene

- Dreiteiliges Zeichenmodell nach Charles S. Peirce (1839 – 1914)

Repräsentamen \Leftrightarrow Objekt \Leftrightarrow Interpretant



Bezüge zwischen den Terminologien

Interpretant (Peirce)

Signifikat (Saussure)

Inhalt (Hjelmslev)

Designat (Morris)

Intension (Carnap)

Repräsentamen (Peirce)

Signifikant (Saussure)

Ausdruck (Hjelmslev)

sign / symbol (Ogden/Richards)

Zeichenträger (Morris)

Objekt (Peirce)

– (Saussure)

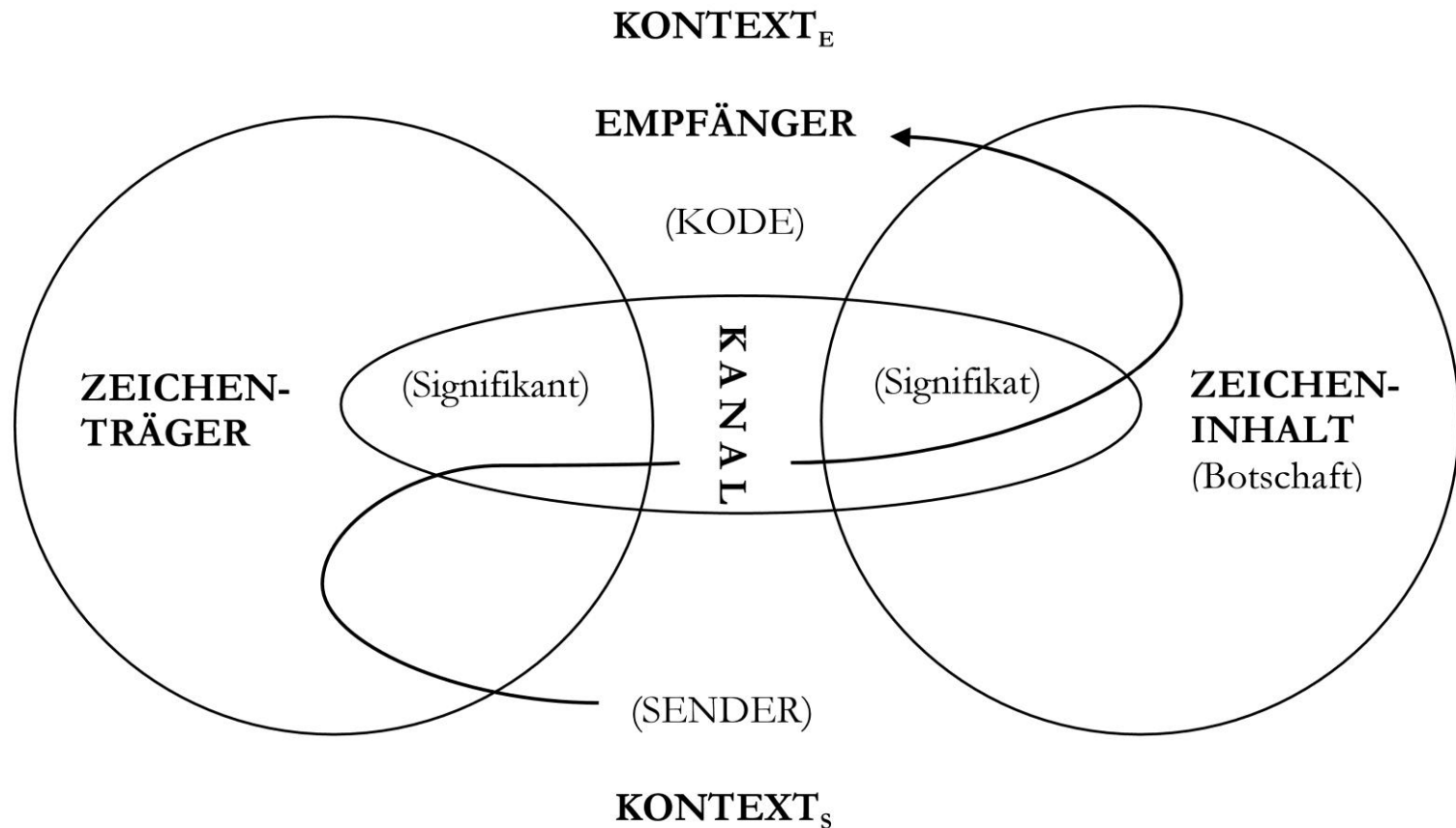
referent (Ogden/Richards)

Denotat (Morris)

Extension (Carnap)

Faktoren der Semiose (= Zeichenprozess)

(nach Doris Mosbach / Doris Schöps)



Roland Posner

- Etablierung der Semiotik in Deutschland (DGS, ZS)
- Klassifikation, die einfache Zeichenprozesse (wie Signal, Anzeichen, Ausdruck) mit den Sprechakttypen von Searle verbindet
- Modell mit dem Anspruch, alle Zeichenprozesse beschreiben zu können (von unwillkürlichen Reaktionen bis zur Kommunikation)
- Arbeiten zur semiotischen Kulturtheorie

Posner, Roland (1994), „Zur Genese von Kommunikation – Semiotische Grundlagen“. In: Karl-Friedrich Wessel und Frank Naumann (eds.): *Kommunikation und Humanontogenese*. Bielefeld: Kleine, 384–429.

Martin Siefkes (2012), *Entwicklungslinien der Semiotik Roland Posners*.
http://siefkes.de/dokumente/Siefkes_Semiotik_Roland_Posners.pdf

Perspektiven der Semiotik

- Semiotik ermöglicht es, verschiedene Theorien auf ein gemeinsames **theoretisches Fundament** zu stellen
- Ziel: **Integration** verschiedener Theorien ,unter semiotischem Dach‘

Langfristiges Ziel: Semiotik als Grundlagenwissenschaft der Geistes- und Sozialwissenschaften

- Die Einzelwissenschaften beschreiben **bereichsspezifische Phänomene** (z.B. Sprache, Film, Architektur, Design usw.). Die Semiotik liefert die **gemeinsame Grundlagen**.
- Dadurch werden die Bereiche **vergleichbar**

Anwendungsbereich:
Semiotik des Diskurses

Semiotik des Diskurses

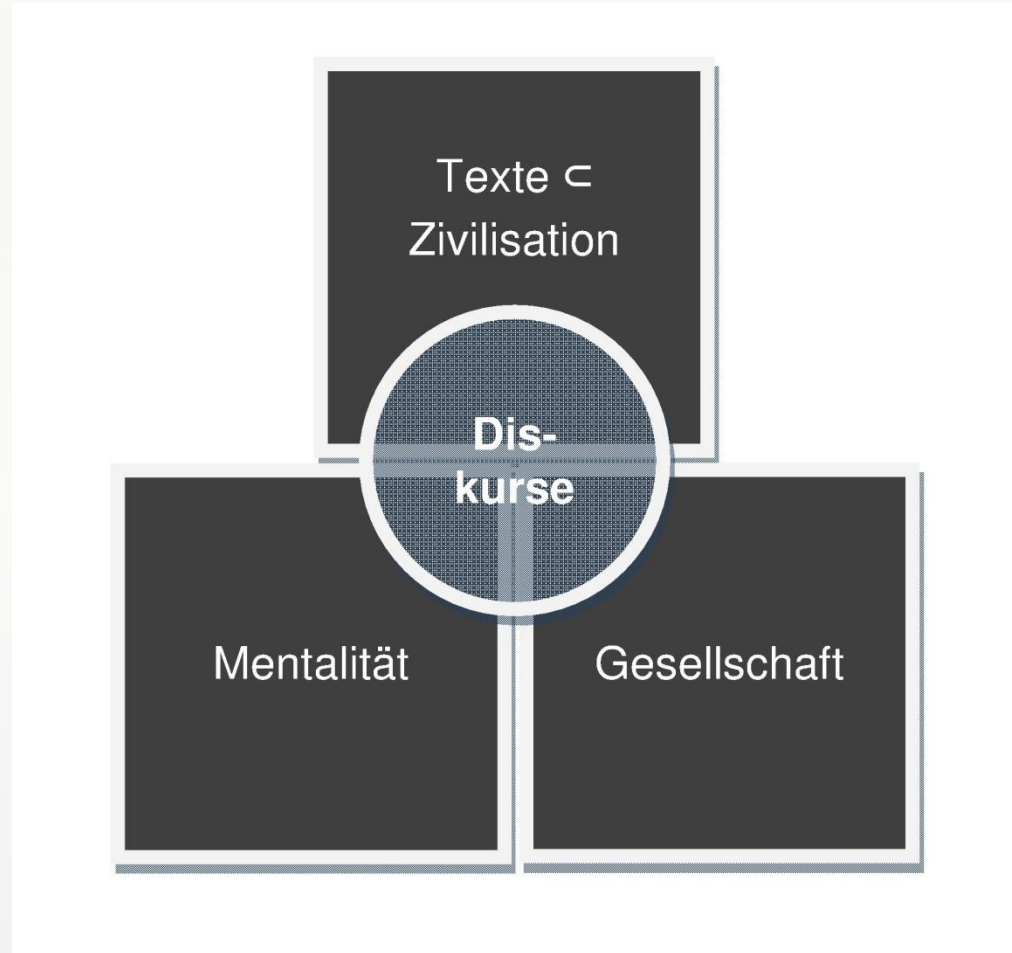
- Diskursanalyse war traditionell bezogen auf die Sprache
- In den letzten Jahren: zunehmend auch Einbeziehung weiterer Zeichensysteme (z.B. Bilder, Filme)
- Semiotik ermöglicht Verallgemeinerung:

Diskurse sind Zeichenpraktiken in unterschiedlichen Zeichensystemen

Semiotik des Diskurses

- Das entwickelte Diskursmodell baut auf der **semiotischen Kulturtheorie Roland Posners** auf
- Diese Kulturtheorie unterscheidet drei Bereiche einer Kultur:
 - *materiale Kultur* (= Zivilisation)
 - *mentale Kultur* (= Mentalität)
 - *soziale Kultur* (Gesellschaft)

4-Ebenen-Modell



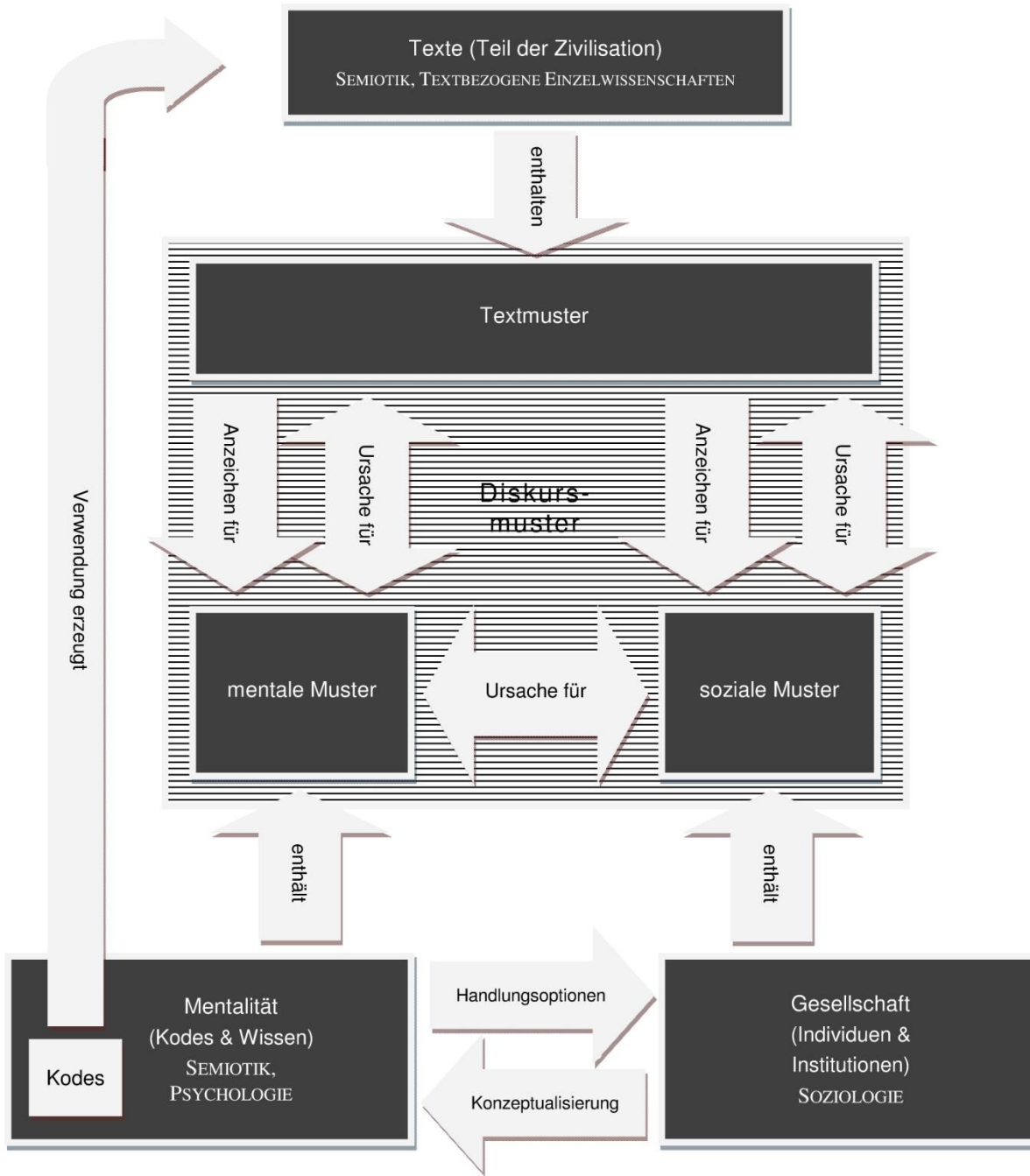
Drei Kulturbereiche (nach Posner)

Roland Posner unterscheidet drei Bereiche von Kulturen:

- A. Die **materiale Kultur** (= Zivilisation) besteht aus den *Artefakten* einer Kultur, physikalisch messbaren Ergebnissen menschlichen Handelns
> semiotische Gegenstände: **Texte**

- B. Die **mentale Kultur** (Mentalität) besteht aus den *Mentefakten* einer Kultur, geteilten geistigen Erzeugnissen des menschlichen Denkens und Handelns.
> semiotische Gegenstände: **Kodes** und **(geteiltes) Wissen**

- C. Die **soziale Kultur** (Gesellschaft) besteht aus den Menschen einer Kultur und den von ihnen gebildeten Institutionen.
> semiotische Gegenstände: **Zeichenbenutzer** und **Institutionen**



Texte (Teil der Zivilisation)
 SEMIOTIK, TEXTBEZOGENE EINZELWISSENSCHAFTEN

enthält

Textmuster

Anzeichen für
 Ursache für
 Diskurs-
 muster
 Anzeichen für
 Ursache für

mentale Muster
 Ursache für
 soziale Muster

enthält

enthält

Mentalität
 (Kodes & Wissen)
 SEMIOLOGIE,
 PSYCHOLOGIE
 Kodes

Handlungsoptionen
 Konzeptualisierung

Gesellschaft
 (Individuen &
 Institutionen)
 SOZIOLOGIE

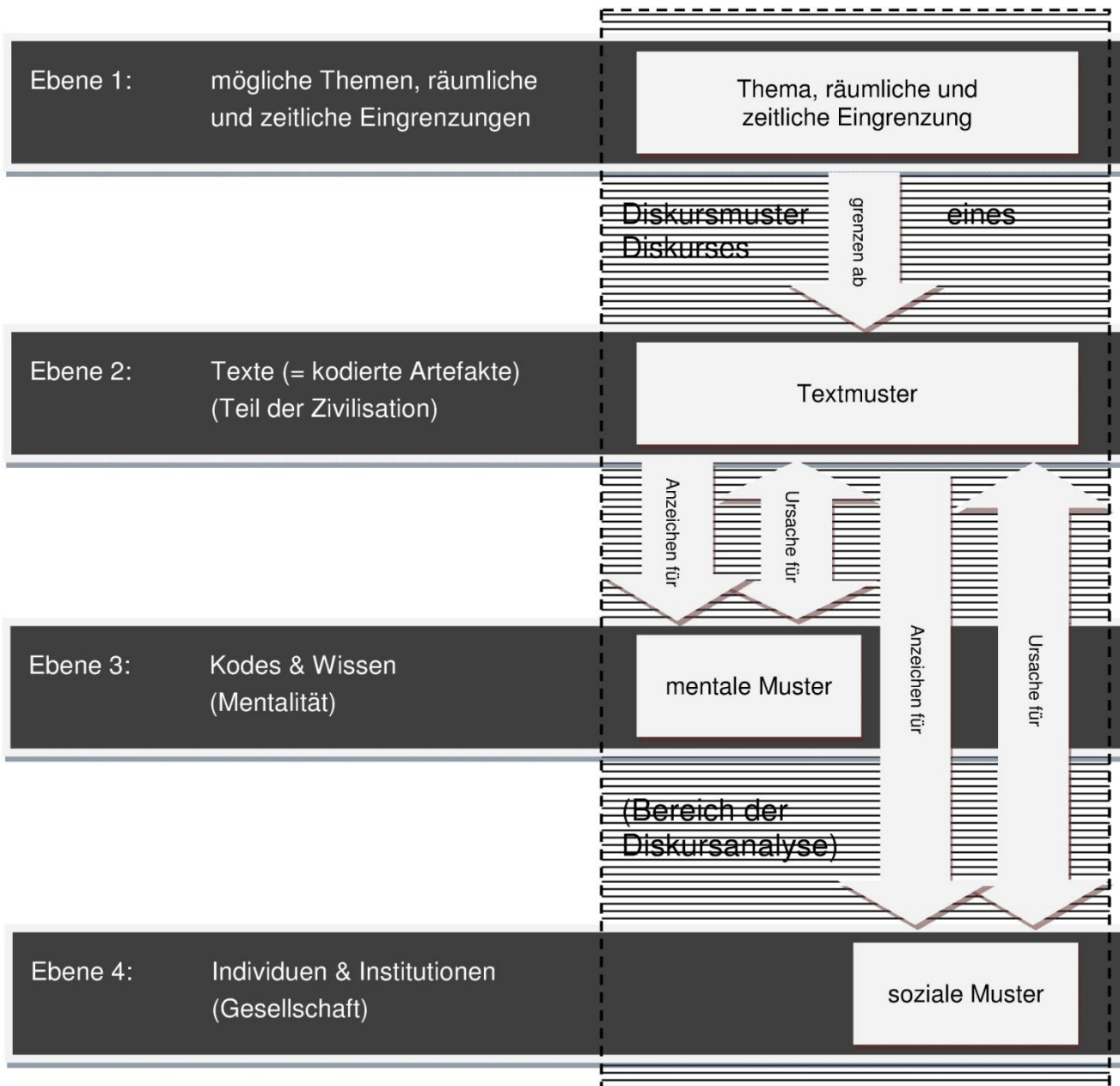
Verwendung erzeugt

Semiotisches 4-Ebenen-Modell

- Diskurse können in allen Zeichensystemen auftreten, und auch mehrere umfassen (multimodale/multimediale Diskurse)
- Diskurse sind Verwendungsstrukturen innerhalb von Zeichensystemen. Sie sind gesellschaftlich bedingt, kulturell verbreitet und werden (in wechselnden Ausschnitten) kognitiv repräsentiert und reproduziert.
- Ein Diskurs definiert sich durch Beschränkungen auf vier Ebenen:
 - (1) **mögliche Themen, Zeiten und Orte**
 - (2) **Texte** (kodierte Artefakte)
 - (a) Ausdrucksebene
 - (b) Inhaltsebene
 - (3) **Mentalität** (Kodes & Wissen)
 - (4) **Gesellschaft** (Individuen & Institutionen)

Semiotisches 4-Ebenen-Modell

- (1) Abgrenzungsbedingungen: Thema, Ortsrahmen [z.B. Europa], Zeitrahmen [z.B. nach dem 2. Weltkrieg bis zur „Wende“]
- (2) Muster in **Textmengen**:
 - (a) Muster auf der **Ausdruckebene**
(Häufigkeit von) bestimmten Ausdrücken, Phraseologismen, Idiomen, ...
 - (b) Muster auf der **Inhaltsebene**
(Häufigkeit von) bestimmten Propositionen und Prädikationen; Auswahl von Aspekten und Auslassung von anderen; ...
- (3) Muster in der **Mentalität**
Episteme; Wissensstrukturen; kognitive Modelle. Bestimmen Grenzendes Denk- und Sagbaren. Diese sind Ursache *und* Wirkung von Diskursen.
- (4) Muster in der **Gesellschaft**
Institutionen; gesellschaftliche Bedingungen; Machtstrukturen; Interessen der Beteiligten; technische Bedingungen. Diese sind Ursache von Diskursen (Wirkung allenfalls indirekt).



Zeichenaspekte von Diskursen (1)

- **Ebene (1)** dient der **Abgrenzung** eines Diskurses (Welche Texte werden betrachtet? Welche thematischen Aspekte in diesen Texten gehören zum Diskurs?)
- **Ebene (2a)** wird aus **Ebene (2b)** durch **Dekodierung** (bei Zeichensystemen, z.B. der Sprache) und/oder durch **Interpretation** nicht-kodierter Zeichen (z.B. Erkennen des Abgebildeten auf einem Bild) gewonnen
- **Ebene (3)** und **Ebene (4)** wird aus **Ebene (2)** erschlossen / inferiert (durch **Anzeichen- oder Anzeigeprozesse** sowie **Kommunikationsakte**)

Zeichenaspekte von Diskursen (2)

- Die Kombination von Mustern auf Ausdrucks- und Inhaltsebene, die einen Diskurs kennzeichnet, wird zum Anzeichen für bestimmte Denkweisen und Vorstellungen
- **Ebene (4)** erzeugt im Bereich, der durch **(1)** angegeben wird, eine Mentalität (Denkweisen: Ebene **(3)**), und diese wiederum Textmengen (**Ebene 2**)
- Muster auf **Ebene (2)** sind daher *Anzeichen* (auch höherer Stufe, d.h. Anzeigen oder Kommunikationsakte) für die **Ebenen (3) und (4)**

Multimodale Diskurse

- weiter vs. enger Multimodalitätsbegriff (vgl. Fricke 2012: 47f)
- weit: mehrere Codes bzw. Medien in einen Kode integriert (z.B. Bilder und Schriftsprache)
- eng: auch mehrere Sinnesmodalitäten beteiligt (z.B. Bilder und Musik)
- Multimodale Diskurse: z.B. Bilder, Sprache und Film
- Methoden der „multimodalen Korpusanalyse“ erforderlich (vgl. Bateman/Schmidt 2011; Schöps (in Vorb.))

Diskursmodelle in Bezug auf das semiotische 4-Ebenen-Modell

- Foucault und Kritische DA: Betonung der **Ebene (4)** ausgehend von Einzelbeispielen und allgemeiner Beschreibung der **Textebene (2)**
- Linguistische /semiotische DA: genauere Analyse der **Ebene (2)**
- Korpusanalyse:
 - Zusammenstellung des Korpus entspricht einer Festlegung auf **Ebene (1)**
 - Quantitative Beschreibung der **Ebene (2a)**
- Kognitive DA fokussiert auf **Ebene (3)**
- Soziologische Diskursanalyse fokussiert auf **Ebene (4)**

Beispiel 1

Sprachlich repräsentiert

Beispiel für Veränderung eines Diskurses

- (1) **Thema:** Einwanderung
- (2) **Texte:**
 - (a) **Ausdruck:** *(bis 1960er Jahre)* „Fremdländische“, *(bis 1990er Jahre)* „Ausländer“, *(heute)* „Migranten“
 - (b) **Inhalt:** *(bis 1990er)* Debatte über Unterschiedlichkeit und über Konflikte; *(heute)* Debatte über Integration
- (3) **Denkweisen:** *(bis 1990er)* Forderung, dass die Ausländer wieder gehen sollen; Ängste vor fremdartig Aussehenden; *(heute)* Forderung, dass sie sich anpassen sollen; Ängste vor kultureller und religiöser Fremdheit
- (4) **Gesellschaft:** *(durchgehend)* Bedarf an ausländischen Arbeitskräften; *(bis 1990er)* Bedarf an Fabrikarbeitern; *(heute)* Bedarf an Facharbeitern und Akademikern, die nicht beliebig austauschbar sind

Beispiel 2

Beispiel aus: Betscher (2013)

Sprachlich und visuell repräsentiert
= multimodaler Diskurs

(1) **Thema:** Demokratie in Westeuropa; *Ort/Zeit:* DDR kurz nach Staatsgründung

(2) **Texte:**

(a) **Ausdruck:** „Prügeldemokratie“, typische Bilder (auf Demonstranten einprügelnde Polizisten)

(b) **Inhalt:** werden als Prügeldemokratien (d.h. autoritäre Pseudo-Demokratien, die vor allem die Arbeiterklasse unterdrücken) dargestellt

(3) **Denkweisen:** Freund-Feind-Schema; Denkschemata des Kalten Kriegs; Kritik nur der ‚anderen Seite‘

(4) **Gesellschaft:** Staatsgründung DDR; Abgrenzung von der BRD; Etablierung staatlicher Autorität; Systemkonkurrenz



IR, Heft 13, Juli 1948, S. 12 und 13

- BATEMAN, John/SCHMIDT, Karl-Heinrich (2011), *Multimodal Film Analysis. How Films Mean*. London: Routledge.
- BETSCHER, Silke (2013), *Von großen Brüdern und falschen Freunden. Visuelle Kalte-Kriegs-Diskurse in ost- und westdeutschen Nachkriegsillustrierten 1945-49*. Essen: Klartext.
- FRICKE, Ellen (2012), *Grammatik multimodal. Wie Wörter und Gesten zusammenwirken*. Berlin u.a.: de Gruyter.
- MORRIS, Charles W. (1938), *Foundations of the Theory of Signs*. Chicago: UCP.
- MORRIS, Charles W. (1946), *Signs, Language, and Behavior*. New York: Prentice-Hall.
- MOSBACH, Doris (1999), *Bildermenschen – Menschenbilder: exotische Menschen als Zeichen in der neueren deutschen Printwerbung*. Berlin: Berlin-Verlag Spitz.
- MÜLLER, Cornelia/CIENKI, Alan/FRICKE, Ellen/LADEWIG, Silva/MCNEILL, David/TEBENDORF, Sedinha (2013-14), *Body – Language – Communication. An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. Berlin/New York.
- NÖTH, Winfried (2001), *Handbuch der Semiotik*. 2., erw. Aufl. Stuttgart: Metzler.
- OGDEN, Charles K./RICHARDS, Ivor A. (1923), *The Meaning of Meaning*. New York: Harcourt.
- POSNER, Roland (1994), „Zur Genese von Kommunikation – Semiotische Grundlagen“. In: Karl-Friedrich Wessel und Frank Naumann (eds.): *Kommunikation und Humanontogenese*. Bielefeld: Kleine, 384–429.
- POSNER, Roland (2003), „Kultursemiotik“. In: Ansgar Nünning und Vera Nünning (Hg.), *Konzepte der Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen – Ansätze – Perspektiven*. Stuttgart: Metzler. 39-66.
- POSNER, Roland/ROBERING, Klaus/SEBEOK, Thomas A. (eds.) (1997-2004), *Semiotik / Semiotics. Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur*. 4 Bde. Berlin u.a.
- SCHLABERG, Claus (2011), *Der Aufbau von Bildbegriffen auf Zeichenbegriffen. Mit einem Ausblick auf zentrale Eigenschaften bildender Kunst*. Bern: Lang.
- SCHÖPS, Doris (in Vorbereitung), „Körperhaltungen und Rollenstereotype im DEFA-Film. Eine korpusanalytische Untersuchung“. Würzburg: Königshausen & Neumann. Zugl.: Diss., Berlin, Technische Universität, 2013.
- SCHÖPS, Doris (2013), „Korpusgestützte filmische Diskursanalyse am Beispiel des DEFA-Films“. In: *Zeitschrift für Semiotik* 35, 3-4/2014, 321-351.
- SIEFKES, Martin/SCHÖPS, Doris (eds.) (2013), *Neue Methoden der Diskursanalyse*. Themenheft, *Zeitschrift für Semiotik* 35, 3-4/2014.
- SIEFKES, Martin (2012), *Entwicklungslinien der Semiotik Roland Posners*.
http://siefkes.de/dokumente/Siefkes_Semiotik_Roland_Posners.pdf